



Verkehrsstatistik **2024**

Verkehrsunfallstatistik 2024

Das Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West registriert für das Jahr 2024 einen Rückgang der Unfallzahlen um knapp zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit konnte dem Trend der stetig steigenden Unfallzahlen in den letzten Jahren erfolgreich entgegengewirkt werden.

Unfallentwicklung



Im gesamten Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums ereigneten sich im Jahr 2024 insgesamt 28.375 Verkehrsunfälle. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um -1,7 Prozent. Die Beamtinnen und Beamten in unserem Polizeipräsidium nahmen pro Tag rund 78 Verkehrsunfälle auf.

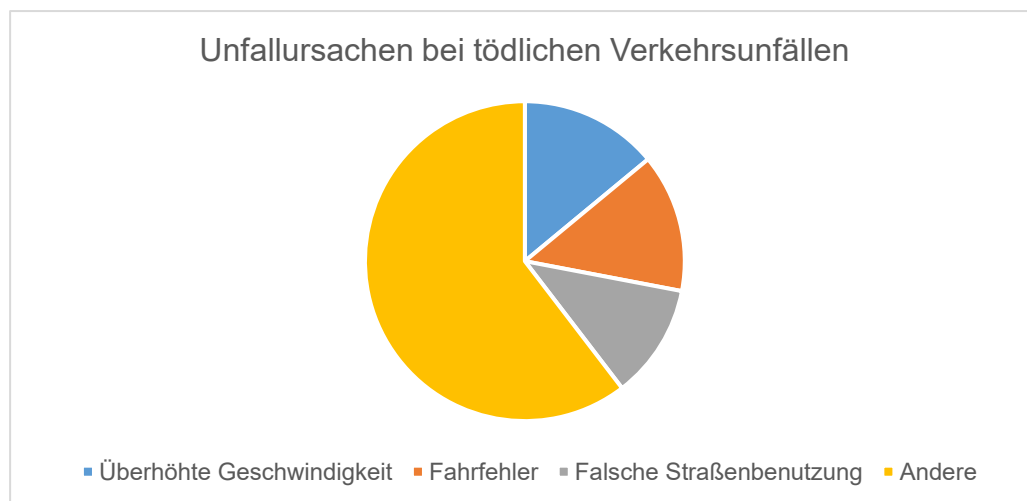
Die Gesamtzahl der Unfälle teilt sich wie folgt auf:

- 4.329 Verkehrsunfälle mit Personenschaden (15,3 %)
 - 859 Schwerverletzte, 4.531 Leichtverletzte
- 7.808 Verkehrsunfälle mit Sachschaden/Anzeige (27,5 %)
- 16.238 Verkehrsunfälle mit Sachschaden/Kurzaufnahmeverfahren (57,2 %)

Ein tödliches Ende nahmen im vergangenen Jahr 43 Verkehrsunfälle, bei denen 43 Menschen ums Leben kamen. Im Vorjahr registrierte das Polizeipräsidium 53 tödliche Verkehrsunfälle mit 59 gestorbenen Menschen. Dies bedeutet einen Rückgang um 27,1 % bei den Getöteten. Der langjährige Schnitt von 52 Verkehrstoten wird deutlich unterboten.

Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Eine überhöhte Geschwindigkeit war bei 14 % der tödlich verlaufenden Verkehrsunfälle die Unfallursache (3x Kraftrad, 2x Pkw, 1x Fahrrad/Pedelec). Weitere 14 % der tödlichen Verkehrsunfälle wurden durch einen Fahrfehler eines Fahrzeugführers verursacht (3x Fahrrad/Pedelec, 2x Pkw, 1x Kraftrad) und in 11,6 % der Fälle war eine falsche Straßenbenutzung ursächlich (5x Pkw).



Bei den 4.329 Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurden im vergangenen Jahr 859 Personen schwer (-5,8 %) und 4.531 leicht verletzt (-0,9 %).

Mit rund 85 Prozent am Gesamtunfallaufkommen stellen die Verkehrsunfälle mit Sachschaden den weit größten Teil die Verkehrsunfälle dar.

Mit Blick vor allem auf die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Personen lautet das Fazit von Dr. Dominikus Stadler, Polizeivizepräsident des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West:

„Insgesamt ist der deutliche Rückgang der tödlichen Verkehrsunfälle eine positive Entwicklung – dennoch: jeder Mensch, der im Straßenverkehr sein Leben verliert, ist einer zu viel. Häufig geschehen diese Unfälle auf unseren Landstraßen. Da die hohen gefahrenen Geschwindigkeiten oft fatale Folgen haben, verfolgen wir Temposünder und Raser konsequent. Aber auch die veränderte Mobilität rückt in unser Blickfeld. Wir möchten insbesondere die Menschen erreichen, die mit Fahrrad oder Pedelec unterwegs sind, und dort gezielt auf die Gefahren aufmerksam machen.“

Unfallörtlichkeiten

18.150 Verkehrsunfälle ereigneten sich innerhalb geschlossener Ortschaften (64 %), 8.083 außerorts (28,5 %) und 2.142 auf Autobahnen (7,5 %).

Schulwegsicherheit

Kinder sind im Straßenverkehr die mit Abstand schwächsten Verkehrsteilnehmer und bedürfen unseres besonderen Schutzes. Kindern fehlt die Erfahrung im Straßenverkehr und sie sind aufgrund ihrer Körpergröße und ihres häufig spontanen Verhaltens schlechter wahrnehmbar und einschätzbar.

Im vergangenen Jahr wurden bei insgesamt 70 Schulwegunfällen 79 Schüler verletzt (davon sieben schwer und 72 leicht). Im Vergleich zum Vorjahr wurden bei einer gleichen Anzahl an Unfällen zwar insgesamt vier Schüler mehr verletzt, jedoch gab es dabei mit sieben deutlich weniger Schwerverletzte (2023: 12, - 41,7 %).

Die meisten Schulwegunfälle ereignen sich zwischen 7 und 8 Uhr (48,6 %) und mittags zwischen 12:00 und 14:00 Uhr (32,9 %).

In 39 Fällen (55,7 %) war das Verhalten der Kinder ursächlich oder mitursächlich für den Verkehrsunfall.

Junge Erwachsene

In den vergangenen Jahren wurden viele Maßnahmen durchgeführt, um die Unfallzahlen bei den jungen Fahrerinnen und Fahrern zu reduzieren. Insbesondere die Einführung des Alkohol- und Cannabisverbots für Fahranfänger (§ 24 c StVG), das Begleitete Fahren und eine Vielzahl an Verkehrskontrollen sind entscheidende Faktoren für die Reduzierung der Unfallzahlen.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 2.315 Verkehrsunfälle aufgenommen, bei denen junge Erwachsene beteiligt waren. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahr 2023 einen Rückgang um 4,3 %.

Bei diesen Unfällen wurden insgesamt 1.211 Personen verletzt (2023: 1.300, - 6,8 %), darunter befanden sich 617 junge Erwachsene. 342 von ihnen waren mit einem Pkw, 110 mit einem Rad/Pedelec und 107 mit motorisierten Zweirädern unterwegs.

Insgesamt wurden bei den Unfällen mit Beteiligung junger Erwachsener 10 Personen getötet (2023: 13, - 23,1 %), bei sechs von ihnen handelte es sich um junge Erwachsene (18 -bis 24-Jährige).

Mit Sorge stellen wir fest, dass 1.333 dieser Unfälle (57,6 %) hauptsächlich durch einen jungen Erwachsenen verursacht wurden. Hierbei spielte der Faktor der nicht angepassten Geschwindigkeit die größte Rolle (26,2 %).

Alkohol- und Drogeneinfluss im Straßenverkehr

Positiv entwickelt haben sich die Unfallzahlen im Bereich der alkohol- und drogenbedingten Verkehrsunfälle. Bei den Alkoholunfällen war ein Rückgang um knapp 12 % (2024: 358, 2023: 406) und bei den Drogenunfällen um 10 % feststellbar.

Ein wesentlicher Grund hierfür sind die intensiven Kontrollmaßnahmen unserer Kolleginnen und Kollegen im Streifendienst.

Im Jahr 2024 wurden im Zusammenhang mit Alkohol in unserem Präsidiumsbereich

140 Trunkenheitsfahrten verhindert und
1.734 Strafanzeigen (§ 316 StGB) und
856 Ordnungswidrigkeiten (§ 24a/I StVG)

sowie im Zusammenhang mit Drogen

13 Drogenfahrten verhindert und
1.291 Strafanzeigen (§ 316 StGB) und
1.418 Ordnungswidrigkeiten (§ 24a StVG)

zur Anzeige gebracht.

Beim Vergleich mit den Zahlen aus dem Jahr 2023 gibt bei Drogenfahrten insbesondere im Bereich der Strafanzeigen eine Steigerung um 8 % und bei den Ordnungswidrigkeiten um 23,6 %.

Beim Blick auf das Alkohol- und Cannabis-Verbot bei Fahranfängern (§ 24c StVG) war im Jahr 2024 ein deutlicher Anstieg der Verstöße feststellbar (2023: 31, 2024: 38, + 22,6 %).

Sicher unterwegs auf Fahrrädern, Pedelecs und Elektrokleinstfahrzeugen

Fahradunfälle

Bei den Fahrradunfällen war für das Verkehrsjahr 2024 ein positiver Trend der Unfallzahlen erkennbar. Es wurden 1.147 Unfälle mit Fahrradbeteiligung registriert. Dies entspricht einem Rückgang zum Jahr 2023 um 13,8 %.

Bei 1.039 Unfällen kamen Personen körperlich zu Schaden. Mit einem Rückgang von 16,7 % bei den getöteten Personen (2024: 5, 2023: 6) setzt sich auch hier der positive Trend fort.

711 Unfälle wurden alleinbeteiligt durch Radfahrer verursacht. Vier Personen ließen in diesem Zusammenhang ihr Leben.

Die Hauptunfallursache der alleinbeteiligten Fahrradfahrer war in 146 Fällen eine falsch gewählte oder überhöhte Geschwindigkeit (20,5 %) und in 88 Fällen eine falsche Straßenbenutzung (12,4 %).

Pedelec- und E-Scooter-Unfälle

Die fortschreitende technische Entwicklung bei Pedelecs und Elektrokleinstfahrzeugen sorgt weiterhin für eine stetig steigende Anzahl der Nutzer. Dabei zeigt sich, dass die innovativen Technologien in Kombination mit unzureichender Nutzererfahrung und fehlender Schutz- und Sicherheitsausrüstung in bestimmten Verkehrssituationen ein erhöhtes Unfallrisiko mit sich bringen.

Bei den Pedelec-Unfällen konnte die negative Entwicklung in den vergangenen Jahren leicht abgemildert werden. Bei 722 Unfällen (+4,9 %) wurden acht Personen getötet (+/- 0 %) und 741 verletzt (+2,6 %). Über ein Drittel der verunfallten Pedelec-Nutzer (37 %) war ohne Helm unterwegs und 67,5 % waren älter als 51 Jahre.

In 67 % der Unfälle waren die Pedelec-Nutzer alleinbeteiligt. Dabei kamen fünf Personen zu Tode und 497 wurden verletzt. Immer noch auffällig oft (71,1 %) wird die Hauptunfallursache durch Pedelec-Nutzer gesetzt. Dabei waren bei 38,4 % dieser Unfälle Fahrfehler der Pedelec-Nutzer, bei 32 % eine überhöhte Geschwindigkeit, bei 12,3 % eine falsche Straßenbenutzung und bei 10,3 % ein ungenügender Sicherheitsabstand ursächlich.

Besorgniserregend ist auch die Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen - insbesondere wegen der damit verbundenen Folgen.

Bei 188 Unfällen (+43,5 %) wurden im vergangenen Jahr eine Person getötet (2023: 0) und 187 verletzt (+ 40,6 %). Bei über der Hälfte dieser Unfälle (107) waren die Führer der Elektrokleinstfahrzeuge alleinbeteiligt. In diesem Zusammenhang waren am häufigsten eigene Fahrfehler (37,4 %), eine falsche Straßenbenutzung (25,2 %) und eine nicht angepasste Geschwindigkeit (15,9 %) unfallursächlich.

Die Ergebnisse unserer Verkehrskontrollen zeigen auch, dass die Hemmschwelle alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss ein Elektrokleinstfahrzeug zu nutzen deutlich niedriger ist als bei anderen Kraftfahrzeugen - obwohl die gleichen Regeln gelten.

Im Jahr 2024 wurden E-Scooter-Fahrer wegen 557 Tatbestände im Bereich der Drogen- oder Alkoholfahrten zur Anzeige gebracht. Das entspricht in etwa den Fallzahlen im Jahr 2023.

Aufgrund dieser negativen Tendenzen werden wir unsere Verkehrssicherheitsarbeit im Bereich Elektromobilität weiter intensivieren und das Maßnahmenbündel des Drei-Punkte-Plans in bewährter Form fortsetzen.

Drei-Punkte-Plan

Verkehrserziehung und Jugendverkehrsschulen

Zwar sind Schulkinder keine primär stärker gefährdete Gruppe unter den Radlern, aber sie sind die „Alltagsradler“ von morgen. Die 37 Verkehrserzieherinnen und -erzieher des Präsidiums bildeten 2024 über 8.750 Schulkinder aus. Eine Erfolgsquote von knapp 89 Prozent bei den Prüfungen belegt, dass bereits hier wichtige Grundsteine für eine erfolgreiche Teilnahme im Straßenverkehr gelegt werden. Diese wichtige Arbeit wollen wir in bewährter Form fortführen.

Mehr Kontrollen - allerdings mit Fokus auf die Gefahren

Die Polizeidienststellen führen schwerpunktmäßig zu Beginn der Fahrradsaison zu den Dämmerungszeiten, aber auch fortwährend über das ganze Jahr gezielte Kontrollen des Zweiradverkehrs durch. Ziel ist allerdings nicht die Verhängung eines möglichen Bußgelds, sondern die Sensibilisierung für mögliche Gefahren, die bei fehlender Ausstattung oder nicht verkehrswidrigem Verhalten (z.B. falsche Straßenbenutzung, etc.) entstehen können. Wir appellieren in diesem Zusammenhang immer dazu, beim Radeln einen Helm zu tragen. Sichtbarkeit und Schutz sind das A und O.

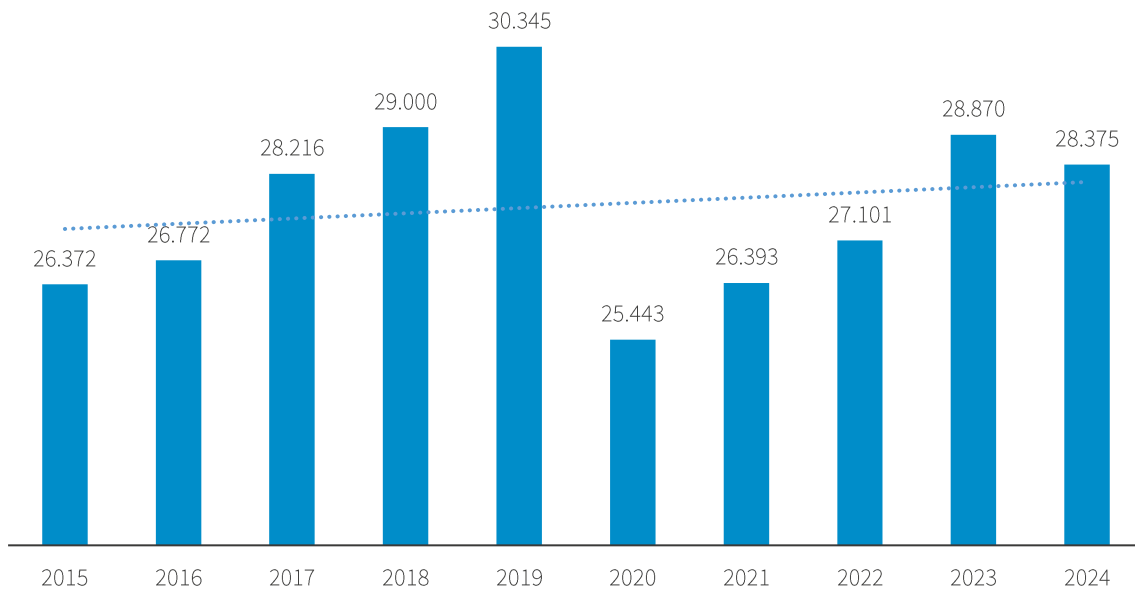
Fahrradtraining für Senioren

Die positiven Erfahrungen aus den vergangenen Jahren motivieren uns, die gezielt für Pedelec-Nutzer zugeschnittenen Trainings weiter anzubieten. Unsere Präventionsveranstaltungen werden bedarfsgerecht in Zusammenarbeit mit anderen Sicherheitsorganisationen (z.B. Verkehrswacht) angeboten und sind meist schnell ausgebucht. Bei den Teilnehmern handelt es sich überwiegend um Seniorinnen und Senioren.

Den Plan ordnet Polizeivizepräsident Dr. Dominikus Stadler ein:

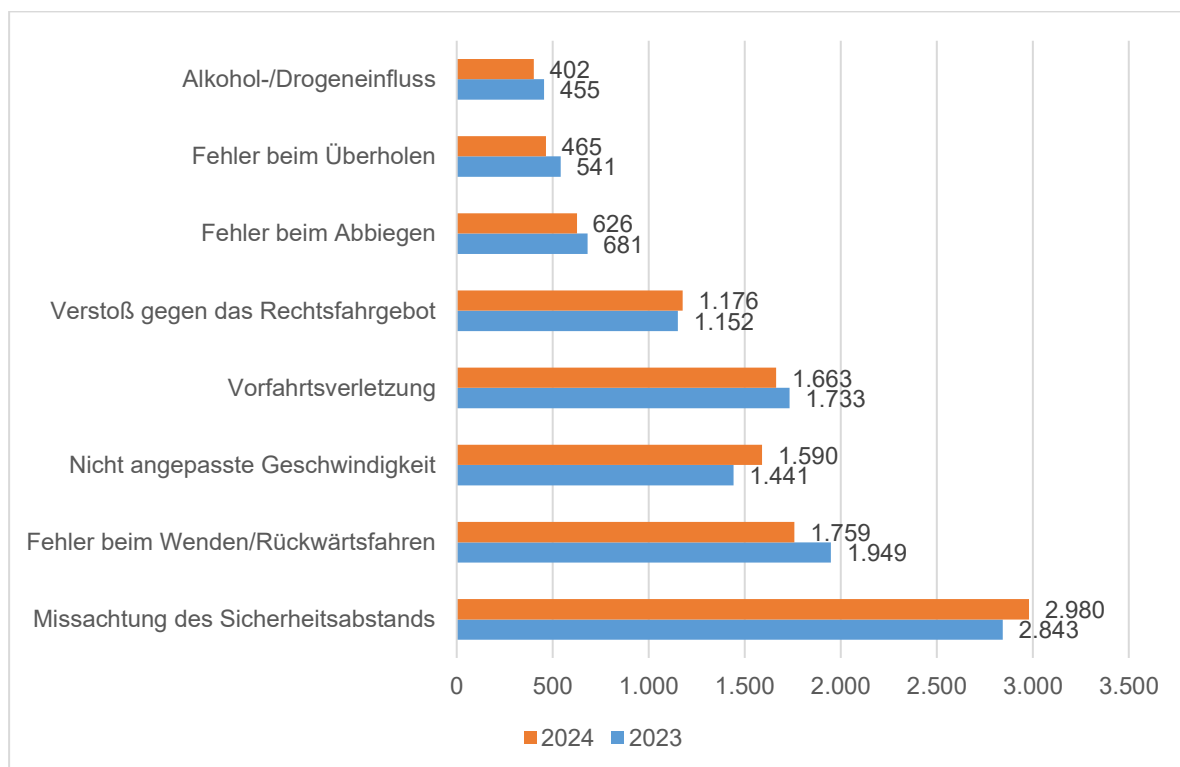
„Das Pedelec stellt für viele Menschen - neben dem Fahrrad - ein alltägliches Fahrzeug dar. Wir möchten erreichen, dass genauso selbstverständlich gilt, dass Radler die Regeln und Vorschriften im Straßenverkehr beachten. Darüber hinaus weisen wir auf die speziellen Gefahren des Radfahrens hin. Nutzen Sie Sicherheits- und Schutzausrüstung, nehmen Sie gegenseitig Rücksicht und tragen Sie einen Helm. Mit unseren gezielten Kontrollen wollen wir die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen und das Sicherheitsgefühl aller Verkehrsteilnehmer stärken.“

Gesamtüberblick: Entwicklung der Unfallzahlen



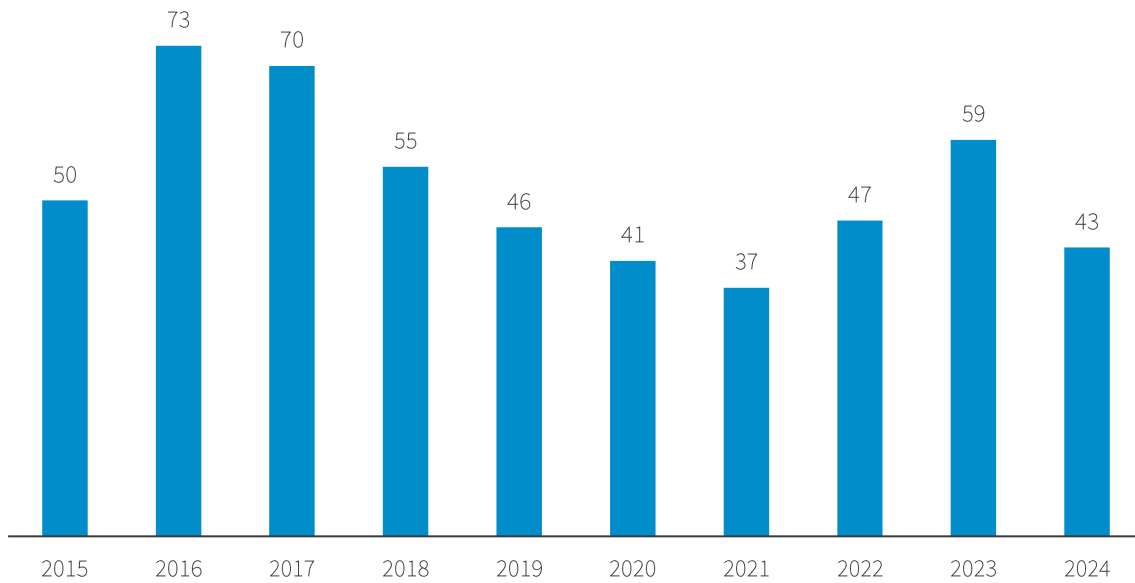
Gesamtanzahl der Unfälle, die im Polizeipräsidium Schwaben Süd/West registriert wurden mit Trendlinie zur Entwicklung der Unfallzahlen.

Hauptunfallursachen Verkehrsunfälle mit Personenschaden und Verkehrsunfälle Sachschaden/Anzeige



Anzahl der Verkehrsunfälle, gegliedert nach Hauptunfallursache

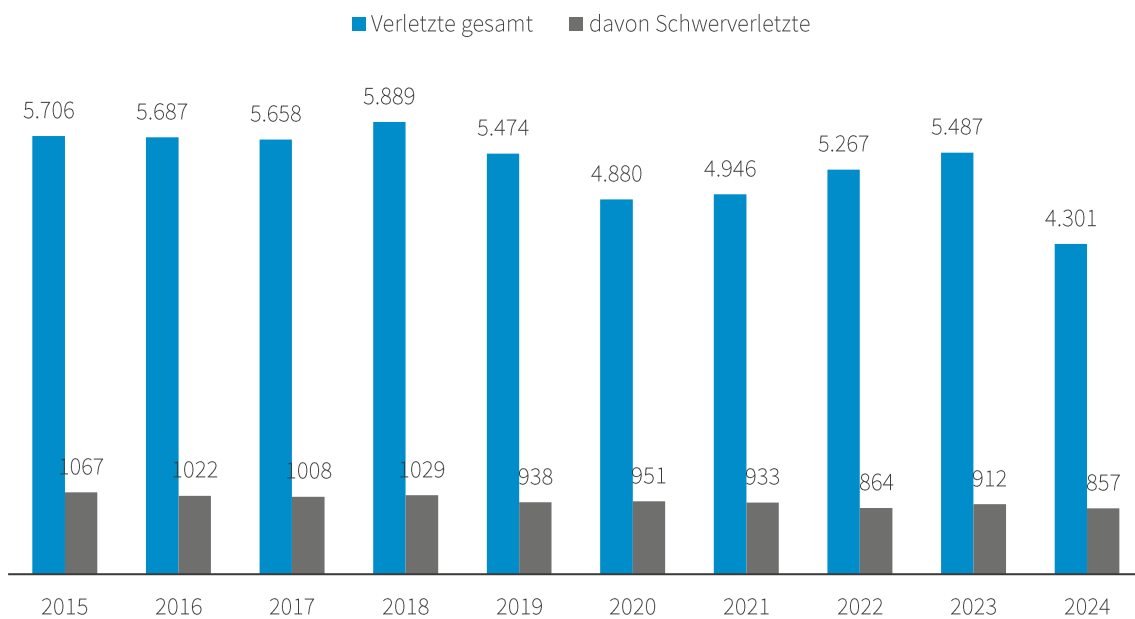
Getötete Personen



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Mit 43 Verkehrstoten gingen die Zahlen im Bereich des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West im Vergleich zum letzten Jahr deutlich zurück.

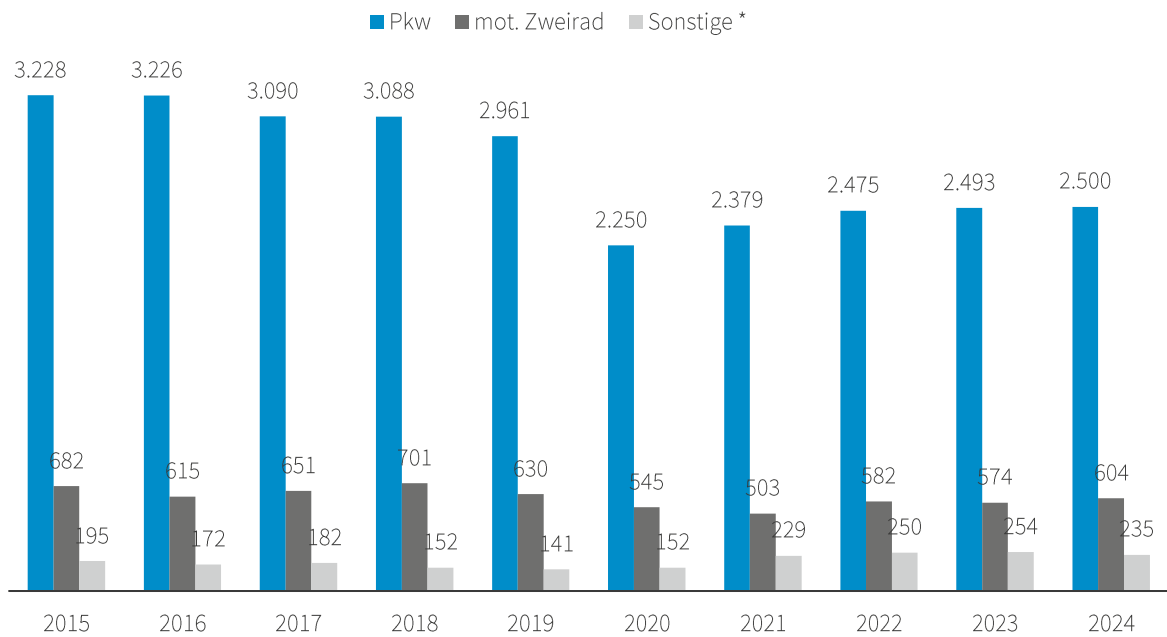
Verletzte Personen



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Mit 5.390 verletzten Personen ist gegenüber dem Vorjahr (5.487) ein Rückgang um 1,7 % zu verzeichnen.

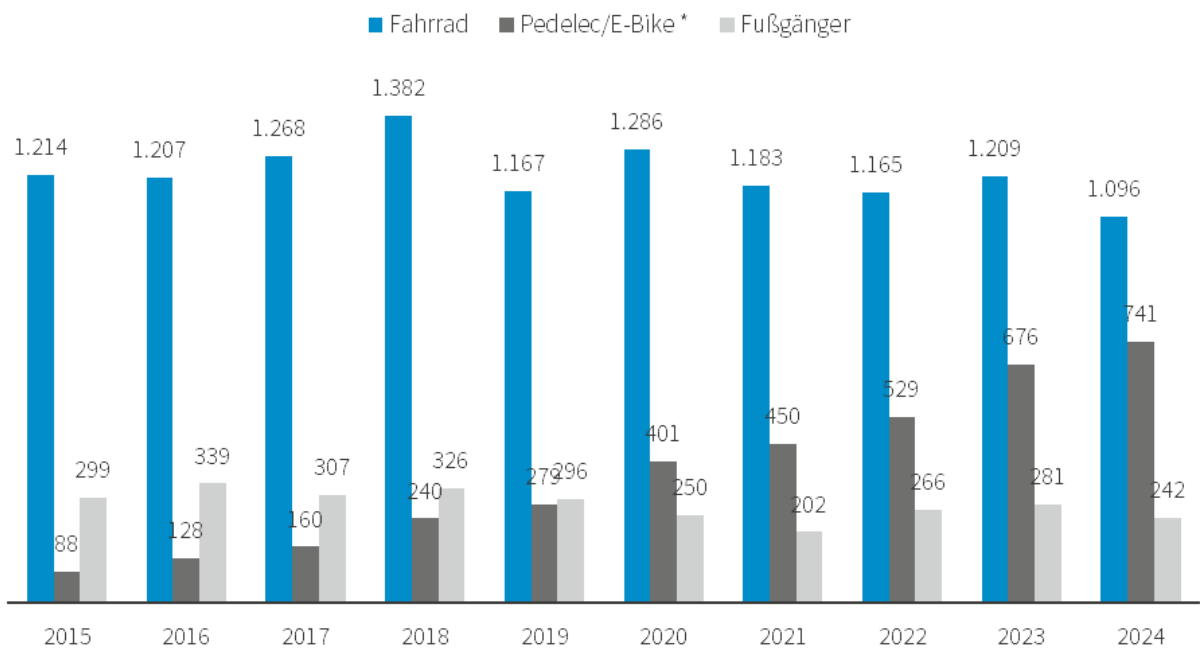
Verletzte Personen nach Fortbewegungsart (motorisiert)



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

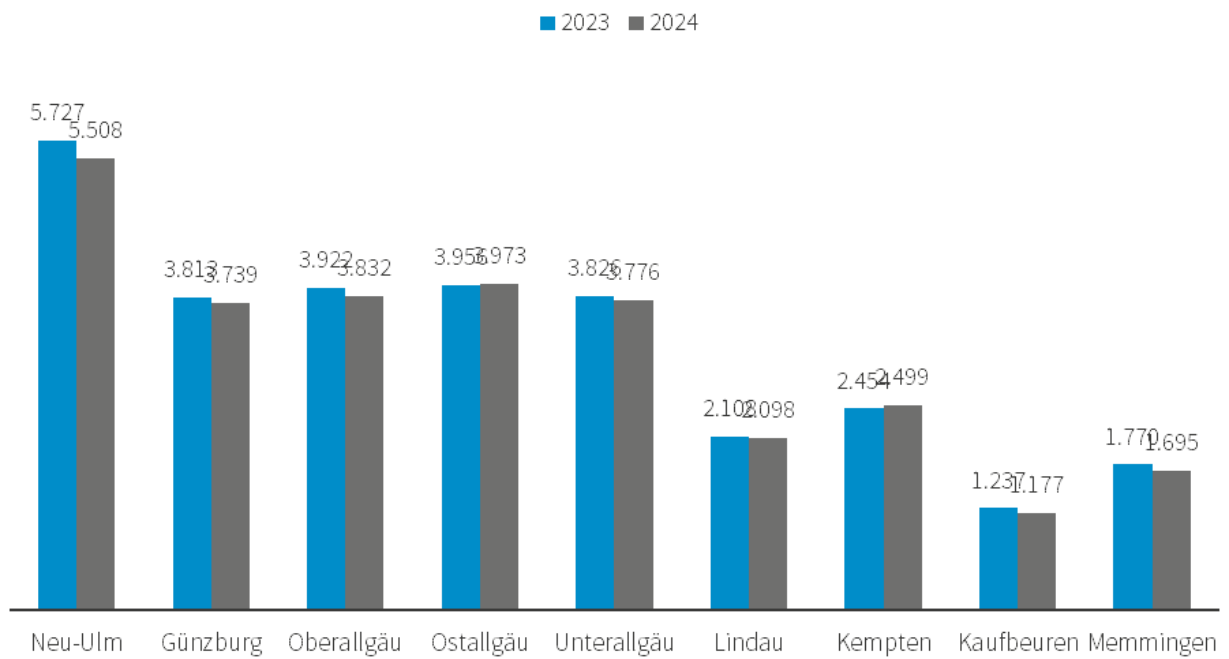
* Sonstige: Beteiligungsarten außer Pkw, Lkw, Bus, motorisiertes Zweirad, Fahrrad, Fußgänger

Verletzte Personen nach Fortbewegungsart (nicht motorisiert)



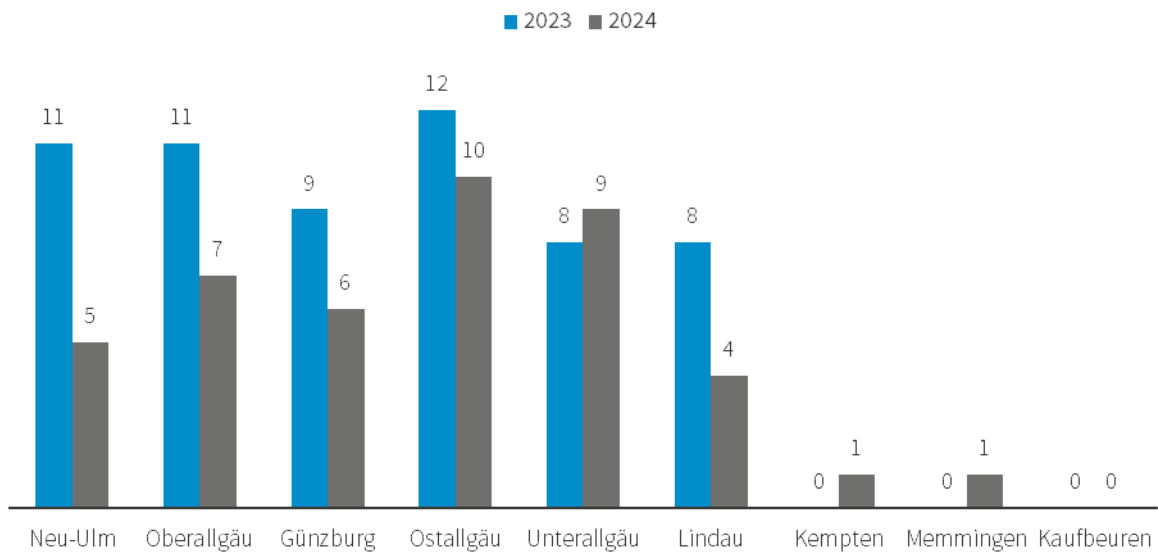
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



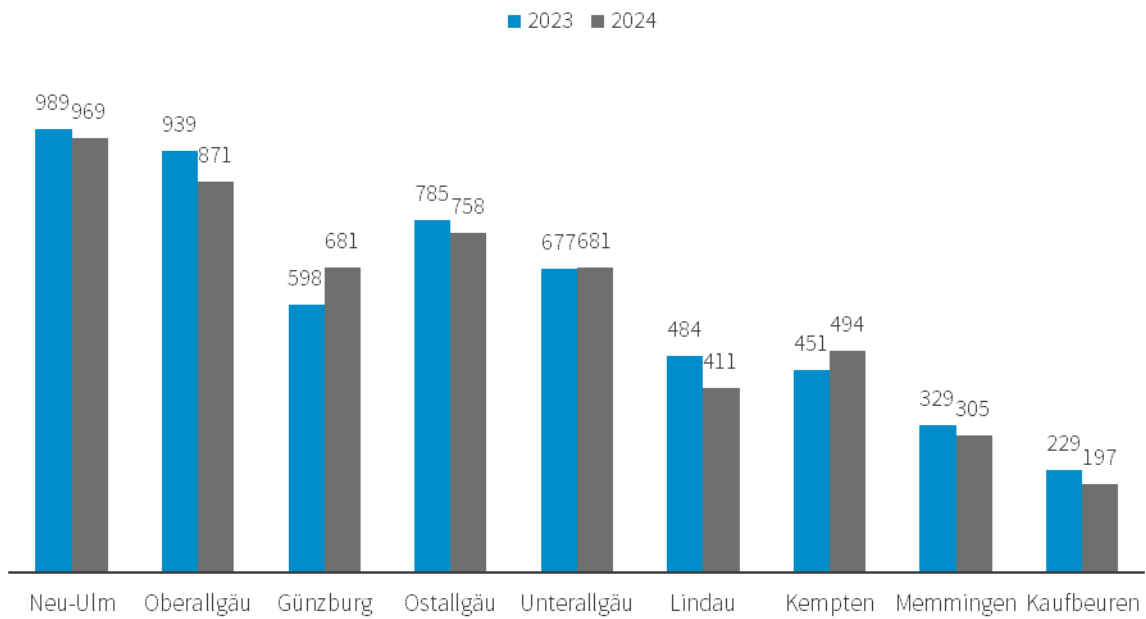
Verkehrsunfallzahlen gesamt im Vergleich zum Vorjahr

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



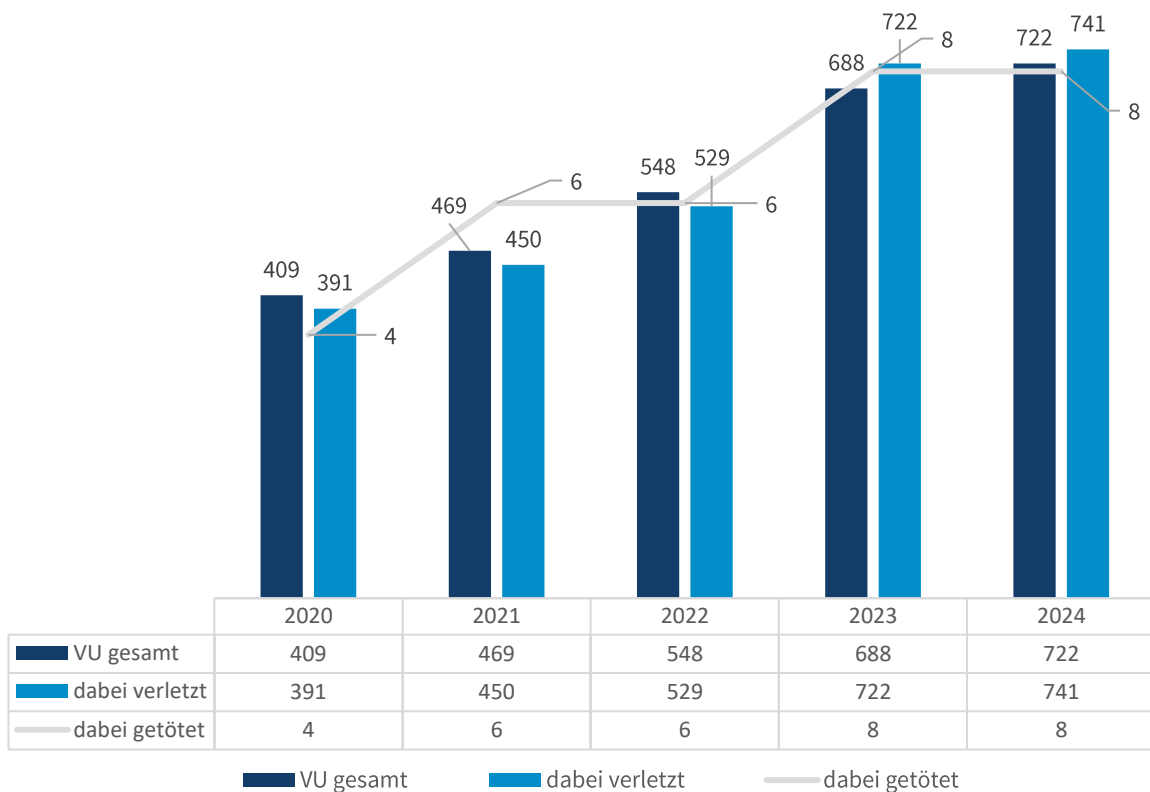
Getötete Personen im Vergleich zum Vorjahr

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



Verletzte Personen im Vergleich zum Vorjahr

Pedelec-Unfälle im 5-Jahres-Vergleich



Verkehrsunfälle mit Pedelec-Beteiligung, dabei verletzte Personen und getötete Personen